Psalm 131

Der 131. Psalm gehört zu den kürzesten Kapiteln in der Bibel und lautet (Psalm 131):

1. Ein Lied Davids im höhern Chor.

*Herr, mein Herz ist nicht hoffärtig, und meine Augen sind nicht stolz,
und ich wandle nicht in großen Dingen, die mir zu hoch sind.*

2. Wenn ich meine Seele nicht setzte und stillte,

so ward meine Seele entwöhnt, wie einer von seiner Mutter entwöhnt wird.

3. Israel, hoffe auf den Herrn,

von nun an bis in Ewigkeit.

Diese drei Verse haben drei wesentliche Gedanken:

1. Auch David ist als der König Israels nicht hoffärtig oder stolz und befasst sich auch nicht mit schwer verständlichen Fragestellungen, die einen König von seinem Amt ablenken und Sache von Wissenschaftlern sind, welche in der Regel nicht regieren.
2. König David hat sich seinen kindlichen Glauben bewahrt und will nicht davon lassen, so wie es auch Menschen gibt, die ihr ganzes Leben lang Käse und Milch als Nahrung zu sich nehmen, ohne dass sie davon krank werden.
3. Israel soll auf den Herrn hoffen, denn der ist der eigentliche König. Dies soll von nun an bis in Ewigkeit geschehen.

Je höher wir im Laufe unseres Lebens auf einer Karriereleiter steigen, desto größer ist die Gefahr, dass wir dort überheblich und sogar gottlos werden, weil viele solcher Leute nicht mehr Gott um Rat fragen, denn sie scheinen ja alles selber zu können.

David wurde als Jugendlicher zum König Israels gesalbt und musste dann noch viele Jahre in Verfolgung leben, bis er im Alter von 30 Jahren schließlich König über Juda und 7½ Jahre später über ganz Israel werden durfte (2. Samuel 5,4–5). So sieht also der Werdegang eines Menschen aus, den Gott für ein Amt vorbereitet.

Mose wurde zwar am Hofe des Pharaos in Ägypten erzogen, aber er musste im Alter von 40 Jahren aus Ägypten fliehen und lebte weitere 40 Jahre im Lande Midian im heutigen Saudi-Arabien, wo ihn Gott erst im Alter von 80 Jahren berief, damit er sein Volk Israel aus Ägypten führen sollte (Apostelgeschichte 7,22–36). Danach mussten sie noch einmal 40 Jahre in der Wüste wandern, bis alle Ungehorsamen, sogar auch Mose und Aaron, verstarben.

Alle Leute, mit denen Gott etwas Großes getan hat, mussten lernen, wie klein sie selber sind und wie groß Gott ist. Der kindliche Glauben ist dabei sehr viel wichtiger als eine öffentliche Ehrung, die dann noch in der Zeitung mitgeteilt wird.

Wenn wir uns entscheiden dürfen, ob wir einen Nobelpreis auf der Erde oder im Himmel haben wollen, welche Antwort geben wir dann? Eine noble Ehrung im Himmel gilt jedenfalls auf ewig, das ist doch viel mehr, als eine einflussreiche Stellung bis ans Lebensende. Auch bei jungen Menschen kann das Leben nach einer solchen Ehrung schon zu Ende sein. Was wir anstreben sollen, ist die Kunst, anderen Menschen bei der Bewältigung ihres Alltags helfen zu können, auch das will gelernt sein.

Es geht also nicht darum, dass wir uns eine Stellung aussuchen dürfen, auf die wir dann stolz sind, sondern darum, dass wir anderen Menschen helfen. Was wir können und was wir nicht können, sagen uns dabei immer die anderen. Und so können wir mit einer scheinbar stumpfsinnigen Fleißarbeit mehr Segen bewirken, als mit dem Glanz eines Ehrentitels.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2025Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2025)